

Verfasser, der als ehemaliger k. k. Hauptmann im Genie-Corps, namentlich gelegentlich des Baues der Festung Peschiera vielfach Gelegenheit hatte, diesbezügliche Studien zu machen, aus den Terrainverhältnissen, in deren Formen sich die alten Moränen auf das Unzweifelhafteste zu erkennen geben, die Gestalt und Beschaffenheit des alten Garda-See-Gletschers näher zu entwickeln. Weiter schildert er die innere Beschaffenheit der Moränen und zieht aus allen Beobachtungen den Schluss, dass die ganze erratische Formation der bezeichneten Gegend theils während, theils nach ihrer Bildung durch eine Wasserbedeckung umgemodelt wurde.

Dr. Fr. R. v. H. — Ad. Pichler. Zur Geognosie Tirols. In einer Reihe sehr werthvoller Notizen, welche noch im IV. Hefte unseres Jahrbuches für 1866 abgedruckt werden, gibt Herr Professor Pichler Nachricht von seiner Entdeckung des *Megalodon triquetus* sp. *Wulf.* in den oberen Cardita-Schichten, — von Bonebed (Kössener-Schichten) und Jura in dem Gebiete der Oetzthaler Centralmasse, — und schildert endlich die geologischen Verhältnisse des Passes über „Seeben,“ der aus dem Loischthale bei Ehrwald nach dem Innthale führt.

Fr. R. v. H. — Ph. J. Kremnitzky. Schwefelvorkommen am Kelemen-Izv6r in Siebenbürgen. Bereits in unserer Sitzung am 24. Juli (Verhandlungen Seite 114) hatte ich eine Suite von Schwefelstufen aus der bezeichneten Gegend vorgelegt. Neuerdings verdanken wir Herrn Director Kremnitzky eine grössere Anzahl derartiger Gesteine nebst näheren Nachrichten über das Vorkommen. Derselbe schreibt:

„Der durch mich schon im Jahre 1854 aufgefundene derbe Schwefel (siehe Geologie Siebenbürgens von Hauser und Stache, Seite 325) findet sich am nördlichen Abhange des 1073 Klafter hohen Gebirges Kelemen-Izv6r, in der kesselförmigen Vertiefung, am Ursprunge des Baches Nyagra, und wird von den kegelförmigen Gebirgsspitzen Nyegoi und Pietrisel umgeben.

Der Nyagrabach zieht sich von hier beiläufig 4000 Klafter fort, bis derselbe mit dem siebenbürgisch-moldauischen Grenzbahe Haita sich vereint und den Grenzort Schára passirt, wo er zugleich die Moldau-Bukovinaer Grenze bildet und dann unterhalb Dorna-Schára in den goldenen Bistritzfluss einmündet.

Am bequemsten gelangt man zur Fundstelle des Schwefels von dem Dorfe Mesterház oder Gyergyo Toplicza nach sechsständigem Ritt auf der sogenannten Plaju Topliczi oder Plaju Mesterházului. Diese Gebirgsreitsteige führen fast überall auf entblösstem Gestein; ich konnte daher sehr deutlich beobachten, dass die am Marosdurchbruch bei Deda, Ratosnya, Palota, Mesterház bis Gyergyo Toplicza beiläufig auf 6 bis 7 Meilen in hohen, steilen Felspartien zu Tag stehenden bekannten Trachyt-Conglomerate, Tuffe und Breccien-Gesteine bis in die Krummholzregion anhalten und die Gebirgsspitze von Dregus und Tihu bilden. Nur an zwei Stellen konnte ich grössere Basaltdurchbrüche finden, und zwar am Mesterházer Pláj, ober der Wiese Leurda, hier mit schönen Olivinkörnern, und auf dem Topliczaer Weg bei Drigla, drei Stunden nördlich von dem bekannten Basaltkegel bei Toplicza.

Die Spitze des Berges Kelemen-Izv6r bildet der schwarzgraue andesitische Trachyt (Hargittatrachyt), der bis gegen die Mitte seiner Abdachung gegen das Quellgebiet des Nyagrabaches anhält. Das Gestein ist an vielen Stellen in den zu Tag stehenden, steilen Felsenwänden leicht zu beobachten. Von hier 400 bis 500 Klafter weiter abwärts (dieses Terrain ist stark mit Krummholzgestrüpp und mächtiger Dammerde bedeckt) findet man wieder in steilen zu Tag stehenden Felspartien den zum Theile tuffartigen, zum Theile fast nur aus Kiesel bestehenden porcellanartigen Rhyolith, der nördlich den ganzen Berg